Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2007)

Heft: 3: Literarisches Basel : Basel und das Buch : vom Hören und Sehen des Geschriebenen Wortes : Basler: Duvanel, Baerwart, Widmer

Artikel: Theobald Baerwart (1872-1942) : dr Poet us em "diefschte Glaibasel"

Autor: Miville-Seiler, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theobald Baerwart (1872–1942)

Dr Poet us em «diefschte Glaibasel»

D Zyt zwische de baide Wältgrieg isch fir die baseldytschi Literatur e gueti Zyt gsi. Y saag nummen e bar weenigi Nämme: Dominik Müller, Fritz Liebrich, Hermann Schneider und Theobald Baerwart. Mit iim wämmer is e bitz neecher befasse. Wär isch er gsi: geboore 1872 z Rieche, gstoorbe 1942 z Boppmige, aber verwuurzlet im Glaibasel, won er uffgwaggsen isch. Gschafft het er als Zollseggretär uff dr Zolldiräkzion in dr Elsbethe. Und sunscht? Halt e Basler duredur, stadtbekannte Lokalpoet, Zumftbrueder, Schnitzelbänggler und begaischterete Sänger in dr Liederdaafele.

S Maischt, won er publiziert het – Plaudereye, Skizze, Väärs – sinn Dialäggtaarbete gsi. Das zaige scho d Titel vo syne wichtigschte Wärgg: «Im Morgerot», «Im diefschte Glaibasel», «Missi, der Held im Duubeschlag», «Maisepfiff», «My glaini Wält», «Dreivierlig ohni Bai» usw. Si handle vom Lääbe vo de «glaine Lyt» im Gebiet zwischen em Rhyy, dr Wiisen und de Langen Erle, aber esoo, wie s in däm «diefschte Glaibasel» am Aend vom 19. Joorhundert uusgsee het. Soo lääse mer vo Buebestraich und -kämpf im «wilde Viertel», vo Basler Feschter, nadyyrlig bsunders vom Vogel Gryff und dr Fasnacht, vo dr glaiburgerligen und Aarbaiter-Wält vo sälbetsmool und immer wider vo dr Liebi zer Haimetstadt. Dr «Baldi» Baerwart – soo het men em gsait – het Basel in alle syne Facette gschilderet, au d Bewooner und was ene zuestoosst, was sie erlääbe, und das mit vyl Humor. Aer sälber gseet sy Wärgg esoo:

«Bschaiden isch my Wirggigsfäldli.
Und my Psalter isch nit rych.
Hie und doo vom Schorewäldli
Sing y und vom Riechedych.
Aber Sunne mues y ha,
Syg s im Härz, syg s ussedra.»

Sy Baseldytsch isch yywandfrey gsi, nit das vom Gellert, nai, ains, wo me gspyyrt, ass dr Autor am Muulbeeriwääg grooss worden isch. Ob in syne Gedicht dr Rhyywääg oder dr Minschterplatz beschriibe wird, ob er dr Gryzgang oder dr Seybi besingt, s isch en Aart mit Härzbluet verfasst. Keschtlig sinn au d Prosaplaudereye, zem Byschpiil vom Pächvoogel und Schlawiner Missi, syner resolute Frau und syne Kolleege.

Wenn y miesst saage, was mi am maischte biwegt im groosse Wärgg vom Baerwart, no wurd y saage: s Gedicht «Am Rhywääg». Do goot dr eerscht Väärs esoo:

«Y gang als gärn dr Rhywääg ab.
Am liebschte zooben im Summer.
Und trag spaziere mängmool s Gligg
Und mängmool au my Kummer.»

In de wytere Väärs beschrybt er die scheenen Erinnerige, won em bim Aabligg vo de Grooss- und Glaibasler Uufer in Sinn kemme, au d Bigeegnige mit allergattigs Lyt, zem schliesslig im letschte Väärs z saage:

«Und bin y dr Rhywääg ganz durab,
Se gang y s Neyscht go brichte.
Dehaim bi dr Lampe, eppenemol
Probier y au no z dichte.»

Das het er zem Gligg vylmool und mit Erfolg gmacht. Nit ummesunscht drait e Basler Schuelhuus sy Namme.

Carl Miville-Seiler